

T H E R A P E U T I S C H E
A L L I A N Z E N

K O N G R E S S

Samstag 1. November & Sonntag 2. November
Kampnagel – Saal P1, Jarrestrasse 20, 22303 Hamburg

Kongresskonzeption/-leitung:
Anna Bromley / Michael Fesca in Zusammenarbeit
mit Nele Wulff für das Ausstellungsprojekt

KRANKHEIT ALS METAPHER. DAS IRRE IM GARTEN DER ARTEN
kuratiert von Britta Peters

Gesundheit meint heute das Immun-
Machen von Körpern und Seelen
gegen statistisch kalkulierte
Risiken. Die damit verbundenen
Exerzitien und Übungen können
durchaus als lustvoll empfunden
werden, verwalten aber Körper
als Potenziale, die fortlaufend
therapiert werden müssen.

Schlaff, stockend, verkrampft
oder gehemmt zu sein – das wäre
hier das Schlimmste. Vorbei die
Zeiten, in denen das Melancho-
lische, das Hysterische oder
das Hypochondrische als geheim-
nisvoll-künstlerisch galt? Sind
die zunehmenden Depressions-
krankheiten in Wahrheit gesunde
Verkrampfungen?

13:00

BEGRÜSSUNG durch BRITTA PETERS
und PROLOG von ANNA BROMLEY und MICHAEL FESCA

(E P I S O D E 1)

UNVERMÖGEN / ÜBERSCHUSS.

UN/GESUNDE POSTURES UND DIE PRODUKTION DES SOZIALEN

13:15

JAN VERWOERT (Oslo)

DER LUSTVOLLE HORROR
DES SCHIEREN LEBENS (Keynote)

Der springende Punkt an den meisten modernen Vorstellungen von Therapie ist: Sie machen das gefährdete Selbst zum Studienobjekt und kerkern die Krankheit damit im Körper des Einzelnen ein. Zugleich weiß der Bürger: vor dem Staat ist jeder Patient bloß Teil der (mehr oder weniger) versicherten Biomasse »Bevölkerung«. Das ist schizo. Wie stellen wir uns das kranke und genesende Körperkollektiv vor? Als wankende Zombies oder intimrasierte Vitalisten? Wie war es vor der Moderne – als sich das *Bios* noch nicht als *Demos* verstand und in Karneval und Hexenfest den Knoten von Tod und Leben gemeinschaftlich anders band und löste?

14:00

KATHRIN BUSCH (Berlin)

FIGUREN DES UNVERMÖGENS

Woran die Gesellschaft krankt, ist eine Überschätzung des subjektiven Könnens - so ließen sich etwa Artauds Bemerkungen zum Unvermögen oder Blanchots Befürwortungen des Unmöglichen bündeln. Die Metaphern des Kränklichen und Misslichen sind Antworten auf ein herrschendes Kompetenzparadigma, das als Machtform vonseiten der Künstler kritisiert wird. Sie wenden sich damit nicht nur gegen gängige Normierungen, sondern wehren auch ein verkürztes Verständnis künstlerischer Produktionsprozesse ab.

14:30

KAI VAN EIKELS (Berlin)

SAGGERS OF THE WORLD UNITE AND
TAKE OVER – POLITIK MIT SCHLECHTER
HALTUNG

Wir lassen uns hängen. Haltungsschäden gelten als Volkskrankheit, sie zeigen die verweichlichenden Wirkungen von zu viel Freiheit und Komfort. Ähnlich ist es mit der politischen Haltung: Statt fest und aufrecht stehen wir schief und krumm, sind irgendwie eher gegen das eine, vertreten nicht wirklich das andere... Vielleicht beginnt Demokratie aber gerade damit, dass das Schiefe und Schlawche sich Geltung verschafft, ist demokratische Politik immer Politik mit schlechter Haltung – und ‚sagging‘ die Technik, um zu einer guten schlechten Haltung zu finden.

15:00

F O R U M

Fragen und Antworten / KATHRIN BUSCH, JAN VERWOERT
und KAI VAN EIKELS

15:30

K A F F E E P A U S E

(E P I S O D E 2)

WOHLFÜHLPRODUKTE UND ENT/SUBJEKTIVIERUNGEN

16:00

VASSILIS TSIANOS (Hamburg)

PSYCHOPOLITIK DER »POSTMIGRANTI-
SCHEN GESELLSCHAFT«

Mit der Chiffre »postmigrantische Gesellschaft« verweist Tsianos auf die politischen, kulturellen und sozialen Transformationen von Gesellschaften mit einer Geschichte der postkolonialen und der Gastarbeiter-Migration. Die postmigrantische Gesellschaft adressiert auch das »überforderte Selbst« der Migration. Mehrfachdiskriminierung und Mehrfachzugehörigkeit adressieren auch die affektive Dimension der Migration. Panik ist aus der Perspektive sozialer und politischer Macht schon immer ein destruktives kollektives soziales

Phänomen, das de-sozialisiert, individualisiert und pathologisiert werden müsse. Dabei entstehen Sozialtechniken einer Regierung der Migration, die im städtischen Raum zirkulieren und diesen als einen devianten, exzeptionellen, panischen Raum repräsentieren. Biomacht wird zur Psychomacht.

16:30

F O R U M

Fragen und Antworten / VASSILIS TSIANOS

16:50

HELGA WRETMAN (Stockholm)

FITNESS FOR ARTISTS / Performance

Fitness For Artist ist so etwas wie ein Selbsthilfeprojekt. Fitness ist Selbstverbesserung: Geist und Körper werden ordentlich auf Vordermann gebracht, unter dem Einfluss unbegrenzter Endorphinstöße steigern sich Kreativität und Selbstbewusstsein und auch inhaltliche Auseinandersetzungen werden auf eine andere Ebene gehoben. Frei nach dem Motto *Let's make it work...out!* können hier alle einen Selbstversuch starten.

17:20

P A U S E

17:40

CHRISTINA BUCK (Friedrichshafen)
im Gespräch mit
MONSTER TRUCK (Berlin)

PODIUMSGESPRÄCH ZUR AKTUELLEN
PRODUKTION DES THEATERKOLLEKTIVS
MONSTER TRUCK

Das aktuelle Stück von Monster Truck REGIE sorgt als Antwort auf die kritische Debatte, wie denn Menschen mit Beeinträchtigungen im Theater zu inszenieren seien, für eine Umkehrung der Verhältnisse: Drei Darsteller mit Down Syndrom sind die Regisseure des Abends. Projektionen von Gutmenschen treffen auf gescheiterte Castings, pseudointellektuelles Interesse auf szenische Willkür, Despoten der Bühne auf Unterdrückte. Und am Ende bleibt die politische Frage: Wer hat die Macht, wer hat das Sagen?

Im Anschluß an den Kongress kann das Stück REGIE von Monster Truck um 20:00 h im Rahmen des regulären Programms von Kampnagel besucht werden.

11:00

BEGRÜSSUNG durch BRITTA PETERS und RÜCKBLICK: TAG 1
von ANNA BROMLEY und MICHAEL FESCA

(E P I S O D E 3)

SCHÜBE – SYMPTOME – DIAGNOSEN

11:15 Matinée

MARC SCHMIDT (Rotterdam)

MATTHIJS REGELN / Dokumentarfilm

Marc Schmidt filmt Matthijs, seinen Freund aus der Kinderzeit. In Folge seiner authistischen Erkrankung versucht Matthijs verzweifelt Ordnung in das Chaos um sich herum zu bringen. Schmidt begleitet ihn hautnah. Explosive Konfrontationen mit der Außenwelt wechseln sich ab mit prägnanten Beobachtungen und persönlichen Bekenntnissen. Stück für Stück entwirrt der Film Matthijs komplexe Denkweise und zeigt die katastrophalen Folgen, die diese schließlich für ihn hat.

12:30

PETER SINAPIUS (Hamburg)

ÄSTHETIK THERAPEUTISCHER BEZIEHUNGEN
KRANKHEIT ALS ÄSTHETISCHE GESTE

Ein Symptom ist nicht nur ein diagnostisches Kriterium, es ist vor allem eine Geste, die ein Gegenüber sucht, von dem sie wahrgenommen wird. Unter dieser Perspektive rückt die therapeutische Beziehung in den Blick und damit die Therapie als wahrnehmende Praxis. Vor diesem Hintergrund sollen anhand praktischer Beispiele zwei unterschiedliche Gegenstandsbereiche zusammengeführt werden, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben: die Therapie, mit der sich in erster Linie die psychotherapeutische Theoriebildung beschäftigt, und die Ästhetik als Theorie der Künste im engeren und als Theorie der sinnlichen Wahrnehmung im weiteren Sinne.

13:00

F O R U M

Fragen und Antworten / PETER SINAPIUS

13:20

M I T T A G S P A U S E

14:00

EVA ILLOUZ (Jerusalem)
im Gespräch mit
ANNA BROMLEY (Skype-Schaltung)

SIND PSYCHOLOGEN UND
PSYCHOTHERAPEUTEN DIE HANDLANGER
DES NEOLIBERALISMUS?

In ihrem Beitrag für den DGVT-Kongress für klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung im Frühjahr diesen Jahres hinterfragte Eva Illouz die traditionellen und modernen Denk- und Sprachfiguren von Psychologie und Psychotherapie im Hinblick auf ihre sozio-politischen Auswirkungen. Inwieweit und auf welche Weisen stabilisieren psychotherapeutische Sprachspiele dominante neoliberale Weltanschauungen und Handlungsmuster? Welche anderen Sprech- und Denkweisen wären in den helfenden Berufen vorstellbar, die den Hilfesuchenden gerecht werden und gleichzeitig andere politisch-weltanschauliche Optionen ermöglichen?

14:30

F O R U M
Fragen und Antworten / EVA ILLOUZ

14:50

P A U S E

15:10

THOMAS BOCK (Hamburg)

WIE GESUND IST KRANK? ANTHRO-
POLOGISCHE ASPEKTE PSYCHISCHER
ERKRANKUNGEN

Wer bestimmt, was krank ist? Wie fühlt es sich an, krank zu sein? Pathologie betont den Unterschied, die Besonderheit, die statistische Normabweichung. Die anthropologische Sicht sucht auch im Besonderen das Allgemeine, auch im Kranken das Menschliche, auch im Störenden die subjektive Bedeutung. Diese Sichtweise gewinnt Kraft aus dem Dialog, d.h. aus dem gleichberechtigten Austausch von Betroffenen, Angehörigen und professionellen Therapeuten. Die verschiedenen Sichtweisen ergänzen sich, schützen vor der Überzeichnung. Niemand ist nur krank, niemand völlig gesund. Die Annahme eines fließenden Übergangs hilft gegen Selbst- und Fremdstigmatisierung. Psychiatrie darf sich nicht auf Symptombekämpfung reduzieren. Sie muss Genesung begleiten. Dabei helfen Peer-Berater. Der Beitrag verdeutlicht neue Sichtweisen und schildert neue Ansätze in der Psychiatrie.

15:40

F O R U M

Fragen und Antworten / THOMAS BOCK

16:00

SILJA SAMERSKI (Oldenburg)

UND FÜHRE UNS NICHT IN DIE
DIAGNOSE, SONDERN ERLÖSE UNS
VOM STREBEN NACH GESUNDHEIT

Die heutige Medizin hat das Ziel, Gesundheit präventiv sicherzustellen und vorausschauend zu optimieren. Gesunde verwandeln sich in »Noch-Nicht-Kranke«, die sich als Risikobündel verstehen und zu »Ko-Produzenten« ihrer (zukünftigen) Gesundheit werden sollen. Was heißt »Gesundheit«, wenn sie im Schatten eines statistischen Risikohorizontes steht, und wer ist die Patientin, wenn sie zum körperlosen Risikogespinst mutiert?

16:30

F O R U M

Fragen und Antworten / SILJA SAMERSKI

16:50

P A U S E

17:00

HANS-CHRISTIAN DANY (Hamburg)

ICH WERDE FRAU, ICH WERDE GOTT

Der Anti-Ödipus diagnostiziert den Kapitalismus als schizophrene Maschine. Sie produziert Schizophrene als allseits einsetzbare Arbeiter. Mit der Suggestion, es würde ihnen an etwas mangeln, bindet die Maschine ihre Produktionskräfte an sich. Wer glaubt, es würde ihm an etwas fehlen, beginnt sich schwerer zu fühlen, wird immer langsamer. Jeder Kontakt mit der Verwaltung des Lebens lockt noch tiefer in die Falle. Als einzige Fluchtlinie bleibt, abzudrehen und loszulaufen. Statt sich zuzuwenden, fliehen die glatten Körper der revolutionären Schizos aus der trägen Maschine. Ihr Delirium eilt zum Horizont und wandelt das leblose Gefühl des Mangels in einen Überschuss, der sie immer schneller laufen lässt. Mit der Akzeleration ihrer Selbst hören sie auf paranoid zu denken und verabschieden sich vom Sinn. Ihre organlosen Körper kappen alle Verbindungen, nehmen die Metaphern buchstäblich und verwandeln sich in beschleunigte Wesen, deren Geschwindigkeit es an nichts mehr fehlt.

17:30

F O R U M

Fragen und Antworten / HANS-CHRISTIAN DANY

17:50

KRANKHEIT UND METAPHORIK / Podiumsgespräch

HANS-CHRISTIAN DANY, THOMAS BOCK, BRITTA PETERS und SILJA SAMERSKI
im Gespräch mit CHRISTINA BUCK (Friedrichshafen)

19:00

P A U S E

19:15

MICHAELA MELIÁN (Hamburg)

ANDANTE CALMO / Performance

Ausgangsmaterial der Arbeit ist eine Arie aus Puccinis Oper *La Bohème*, die sich dem Leben junger Pariser Bohemiens widmet. Die Katastrophe ereignet sich darin nicht durch zwischenmenschliche oder staatspolitische Konflikte, sondern vielmehr von innen heraus – die Protagonistin Mimì erkrankt an Tuberkulose und stirbt. Tuberkulose wurde im 19. Jahrhundert mit einer übersteigerten Empfindsamkeit assoziiert, für die, neben Kunstschaffenden, besonders Liebende als anfällig galten. Melián nimmt eine Aktualisierung des Stückes vor, indem sie ausgehend von der Partie der Mimì einen neuen Soundtrack komponiert.

19:45

K O N G R E S S A U S K L A N G

A N D E R

B A R

Im Westfoyer sind folgende Videoarbeiten zu sehen:

ULF AMINDE
BILDET BANDEN
(2011, 7:23 Min.)

Das Video ist ein performativ-filmisches Ereignis, entstanden aus einer Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe Wilderers der Stiftung Diakonie Himmelsthür in Hildesheim. Gemeinsam mit der Künstlergruppe veranstaltete Aminde eine Prozession durch den Stadtteil, in dem – ein Resultat der UN-Konvention zur stärkeren Inklusion von Menschen mit Behinderungen – viele der Heimbewohner in Zukunft alleine leben sollten und fragt so auch nach den Dogmen der Eingliederung und dem Versuch Ordnung herzustellen. Ulf Aminde arbeitet häufig mit Versuchsanordnungen. Er steckt den Rahmen für eine performative Situation, gibt Impulse, stellt Weichen. Alles Weitere hängt maßgeblich von den involvierten Personen ab. Als Regisseur versucht er nicht, die Ereignisse zu kontrollieren, sondern ihnen Raum zu geben. Diese Dynamik ist nicht mit dem jeweiligen Werk abgeschlossen, sondern geht auf den Betrachter über und erweckt ein ambivalentes Oszillieren zwischen Voyeurismus und Empathie.

KARIN MICHALSKI
THE ALPHABET OF FEELING BAD
(2012, 13:00 Min.)

Der Film bezieht sich auf theoretische Arbeiten u.a. von Lauren Berlant, Heather Love, Sara Ahmed und Ann Cvetkovich und zeigt ein experimentelles Interview mit der Theoretikerin und Aktivistin Ann Cvetkovich. Die auf Gesprächen mit der Filmemacherin beruhende Performance von Cvetkovich erläutert von A bis Z Begriffe wie Depression, aber auch alltägliche negative Gefühle, etwa die Vorstellung, in einer Sackgasse zu stecken, sich gelähmt zu fühlen, nicht arbeiten zu können, von Anforderungen überwältigt zu sein, nicht zu genügen, nicht weiter zu kommen, und versieht sie mit neuen Bedeutungen. In der Tradition von Initiativen wie dem *Sozialistischen Patienten-Kollektiv* der 1970er-Jahre versteht sie negative Gefühle nicht als individuelles Versagen, als Fehler oder Krankheit, sondern wirft vielmehr die Frage auf, wie diese als »public feelings« im Kontext neoliberaler Arbeitsverhältnisse, aber auch von Homophobie und Rassismus, politisiert werden können.

TILMAN WALTHER
INSIDE RAINBOW VOMIT
(2014, 10:00 Min.)

Die hier von Tilman Walther gezeigte Videoarbeit ist Teil von DAS GESPENST IN DER MASCHINE, einer im Rahmen des Projekts KRANKHEIT ALS METAPHER. DAS IRRE IM GARTEN DER ARTEN stattfindenden Satellitenausstellung der KünstlerInnengruppe Galerie BRD.

B E I T R A G E N D E

JAN VERWOERT ist Kunstkritiker, Autor und beiträgender Chefredakteur des frieze magazine. Seine Texte über zeitgenössische Kunst und Kulturtheorie erscheinen in zahlreichen Zeitschriften, Anthologien und Monographien. Er lehrt am Piet Zwart Institute Rotterdam, an der Oslo National Academy of the Arts, am de Appel curatorial programme und veröffentlichte folgende Bücher: *Bas Jan Ader: In Search of the Miraculous* (2006,) *Tell Me What You Want What You Really Really Want* (2010), *Animal Spirits – Fables in the Parlance of Our Time* (together with Michael Stevenson, 2013) und *Cookie!* (2014).

KATHRIN BUSCH ist Professorin an der Universität der Künste Berlin. Nach ihrem Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaften in Hamburg promovierte sie an der Ruhr-Universität Bochum über Derrida. Danach lehrte sie an der Universität Lüneburg und der Merz Akademie Stuttgart. Aktuelle Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Theorien der Passivität und das 'Kunst-Werden' der Philosophie.

KAI VAN EIKELS leitet nach einer Gastprofessur am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin ein Forschungsprojekt zu »Synchronisierung und choreographischer Ästhetik« zusammen mit Gabriele Brandstetter. Er ist Philosoph, Theater- und Literaturwissenschaftler. Seine Forschungsschwerpunkte sind dynamische Kollektivformen wie »Schwärme« oder »Smart Mobs«, Kunst und Arbeit, Politiken der Partizipation. Publikation: *Die Kunst des Kollektiven. Performance zwischen Theater, Politik und Sozio-Ökonomie* (2013). Theorie-Blog: <http://kunstdeskollektiven.wordpress.com>

VASSILIS S. TSIANOS ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Hamburg und forscht und lehrt zur kritischen Urbanistik der postmigrantischen Gesellschaft, Migration and Border Studies, Biometrie und zur digitalen Grenze sowie zur kritischen Rassismusanalyse.

HELGA WRETMAN ist Künstlerin, Stuntfrau und Fitness-Freak. Ihre Ausbildung erhielt sie an der »Kungliga Svenska Balettskolan« in den Bereichen Modern Dance und Contemporary Dance. Vertiefend besuchte Helga Wretman Tanzworkshops in London, Berlin und Stockholm. Seit 2005 hat Helga Wretman zahlreiche Bühnenproduktionen, eigene Performances und Kurzfilme mit KünstlerInnen wie Tomi Paasonen, Peaches, Aids-3d und Reynold Reynolds realisiert.

MARC SCHMIDT arbeitet als unabhängiger Dokumentarfilm-Regisseur. Nach einem Studium der Filmtheorie an der Universität Utrecht und dem Studium an der Kunstakademie Tilburg, begann er als Toningenieur und Cutter zu arbeiten. Das daraus entstandene Interesse am Dokumentarfilm, bildet nun den Schwerpunkt seiner Arbeit.

PETER SINAPIUS ist Professor für intermediale Kunsttherapie und Leiter des Studiengangs *Expressive Arts in Social Transformation* an der MSH Medical School Hamburg. Promotion über die *Ästhetik therapeutischer Beziehungen* an der European Graduate School (EGS). Autor verschiedener Studien zur Gesundheitsförderung und ästhetischen

Praxis in sozialen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen. Autor mehrerer Bücher, zuletzt: *»Wie ist es, eine Farbe zu sein?« – Über Kunst und Liebe, das Schweigen und die Gegenwart.*

EVA ILLOUZ ist Professorin für Soziologie und Anthropologie an der Hebrew-Universität Jerusalem. Im Jahr 2013 wurde ihr der Anneliese-Mayer-Preis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung verliehen. Sie publizierte zahlreiche Bücher zu sozialen Effekten in Bezug auf die Produktion und Transformation von Emotionen sowie zu psychotherapeutischen Settings hinsichtlich Konsum und Teilhabe im Spätkapitalismus.

THOMAS BOCK ist Leiter der Spezialambulanz für Psychosen und Bipolare Störungen und der Krisentagesklinik am UKE Hamburg. Er ist Mitbegründer dialogischer Projekte wie Stimmenhörer-Netzwerk, Psychose-seminar, Irre menschlich Hamburg, Peerprojekt und Autor zahlreicher Fach- und Kinderbücher.

SILJA SAMERSKI, Biologin und Sozialwissenschaftlerin, forscht zur Soziologie des Gesundheitswesens und zur Geschichte der Patientenautonomie am Graduiertenkolleg »Selbstbildungen« der Universität Oldenburg.

CHRISTINA BUCK ist kuratorische Assistentin am Labor für implizites und künstlerisches Wissen an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen und promoviert dort in den Forschungsfeldern künstlerische Wissensproduktion und Lernformate für Körperwissen.

HANS-CHRISTIAN DANY ist Künstler und Autor. Zuletzt erschien das Buch *Morgen werde ich Idiot. Kybernetik und Kontrollgesellschaft* (Hamburg 2013).

MICHAELA MELIÁN ist Professorin für zeitbasierte Medien an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HfbK). Eine wesentliche Komponente in ihrem Werk ist der Hörraum. Neben ihrer Arbeit im Bereich bildende Kunst ist Melián auch Musikerin und Gründungsmitglied der Band F.S.K.

KARIN MICHALSKI arbeitet als Künstlerin und Filmkuratorin in Berlin. Sie studierte Filmregie und -produktion (creative producing) an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin sowie Publizistik, Politik- und Erziehungswissenschaft an der Universität in Mainz und der FU Berlin. Mit ihren Film- und Videoarbeiten war sie an zahlreichen Festivals und Ausstellungen beteiligt.

ULF AMINDE ist Künstler und Professor an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee. Begegnungen sind für Aminde Voraussetzung und Ausgangspunkt seines Schaffens. Für seine Performances, Videos, Installationen und Fotografien sucht Aminde Menschen auf. Sie leben auf der Straße, in sozialen Einrichtungen, sie sind Kunden in großen Einrichtungshäusern, befinden sich in Haft oder in ihren eigenen vier Wänden.

TILMAN WALTHER ist Teil der GALERIE BRD, einer Künstlergruppe um ihn, Steffen Zillig und Dominic Osterried, die mit weiteren KünstlerInnen in wechselnden Besetzungen arbeitet.



Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln aus dem Elbkulturfonds der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg und durch die Hamburgische Kulturstiftung.